

Hausfreund für den goldenen Brund

mit den Neben-Ausgaben „Münchener Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Ämtliches Organ der Stadt Camberg und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigeblatt für den goldenen Brund und das Emsal

Der „Hausfreund für den goldenen Brund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1.25 M., durch die Post bezogen 1.54 Mark. Anzeigen die einpaltige Zeile oder deren Raum 12 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“. Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ammeling. Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telefon Nr. 28.

Bezugspreis pro Vierteljahr 1.75 Mk. Durch die Post bezogen 2.04 Mk.

Inseraten die Zeile 25 Pfg. Reklamen 50 Pfg.

Nummer 127

Dienstag, den 22. Oktober 1918.

40. Jahrgang

Ämtliche Nachrichten.

An Herrn Bürgermeister in Camberg.
Der für 1919 angewandte Satz für die Berechnung des Einkommens aus Landwirtschaft ist für die dortige Gemeinde auf 540 Mark vom Hektar festgelegt worden. pp.
Camberg, den 4. Oktober 1918.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
J. D. geg.: Klein.

Wird veröffentlicht.
Camberg, den 17. Oktober 1918.
Der Bürgermeister:
Pipberger.

Für die Bucheckernsammlung sind im hiesigen Camberg folgende Aufkaufstellen für die Sammler (also auch für Schulsammlungen) eingerichtet:

1. Raiffeisenlagerhaus in Camberg;
2. Raiffeisenlagerhaus in Niederbrechen;
3. Firma Hille & Meyer in Limburg;
4. Selsenfabrik Jakob Schrankel in Hadamar.

Von diesen Aufkaufstellen werden über die bei ihnen abgelieferten Bucheckernmengen Quittungen ausgestellt, auf Grund welcher der Kreisaußschuß die Schlagheine ausfertigt. Näheres über die Beschlagnahme und Preise der Bucheckern wird noch im Kreisblatt bekannt gegeben.

Limburg, den 16. Oktober 1918.
Der Landrat.

Wird veröffentlicht.
Camberg, den 21. Oktober 1918.
Der Bürgermeister:
Pipberger.

Die noch rückständigen Hauslisten müssen umgehend abgeliefert werden.
Camberg, den 21. Oktober 1918.
Der Bürgermeister:
Pipberger.

Ein gut erhaltener Ofen mit Koch- und Backeinsatz wird Donnerstag, den 24. Oktober, nachm. 5 Uhr, im Rathaus hier öffentlich meistbietend versteigert.
Camberg, den 21. Oktober 1918.
Der Magistrat:
Pipberger.

Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt am Dienstag, den 22. Oktober, für Klasse 1 und 3 Dienstag von 4—7 Uhr, Klasse 2 Donnerstag von 4—7 Uhr.
Der Zeichenunterricht beginnt am Sonntag, den 20. Oktober.
Camberg, den 19. Oktober 1918.
Die Schulleitung.

Für eilige Leser.

Die Zeitungen veröffentlichen eine tragische Meldung aus Zarssko Selo nach der frühere Oberbefehlshaber der russischen Armee Nikolaus Romanow am 16. Oktober erschossen wurde.
Der Pariser „Temps“ meldet, daß ein russischer Kabinett habe grundsätzlich einen Antrag Wilsons an die Vereinigten Staaten angenommen, der den Verzicht auf einen Wirtschaftskrieg nach dem Kriege enthält.
Unser Gegenangriff gegen die Feinde besetzt Höhen auf dem Ost-Alsener Höhen bei Bouziers in gutem Fortschreiten.

Vom Kriegsschauplatz.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 19. Okt.
Westlicher Kriegsschauplatz

Zwischen Brügge und der Lys wiesen wir mehrfache feindliche Angriffe ab. Nordöstlich von Kortrijk warfen wir Teile des Gegners die sich seit den letzten Kämpfen noch auf dem Ostufer der Lys hielten, über den Fluß zurück. Südwestlich von Kortrijk wurden Übergangsversuche vereitelt. Östlich von Lille und Douai war der Feind getrieben bis zur Linie Hecq-Templeuve-Filennes-Marquette gefolgt.

Zwischen Le Chateau und der Dife dauerten die heftigen Angriffe des Gegners an. Südöstlich von Le Chateau drang er bis Bazuel, im Walde von Andigny bis an den Südrand von Wassigny vor. An der übrigen breiten Angriffsfront ist der Ansturm des Feindes vor und in unseren vordersten Linien gescheitert. Bazuel wurde im Sturm wieder genommen. Die bei und südlich von Wassigny kämpfenden Truppen schlugen auch gegen alle Angriffe des Feindes ab. In den Abendstunden und während der Nacht setzten wir hier unsere Linien vom Gegner ab. An der Dife sind bei und nördlich von Origny erneute Angriffe des Feindes gescheitert.

An der Wisse setzte der Feind seine Angriffe bei Olign und Grandpre fort und dehnte sie über Bouziers nach Norden bis Boncq aus. Bei Bandy und bei Felaie sah er auf dem östlichen Wisse-Fluß Fuß. Seine Versuche, unter starkem Feuerdruck auf den Höhen östlich der Wisse weiter vorzudringen, wurden durch Gegenstoß vereitelt. Zwischen Olign und Grandpre sind erneute Angriffe französischer und amerikanischer Divisionen vor unseren Linien gescheitert. Weiterseits der Maas verlief der Tag bei Stürmungsfeuer und kleineren Infanteriegefechten.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 20. Okt.
Westlicher Kriegsschauplatz

In Flandern haben wir in Fortsetzung der am 8. Oktober gemeldeten Bewegungen Brügge, Thielt, und Kortrijk geräumt und neue Stellungen bezogen. Vor diesen fanden lebhafteste Kämpfe statt. Am Abend stand der Feind südöstlich von Sluis an der belgisch-holländischen Grenze westlich von Helbagen-Wilhel, bei Poeko und Markgem. Nordöstlich von Kortrijk stieß er mit Teilen über die Lys vor. Südlich von Kortrijk hat er die Straße von Kortrijk-Tournai erreicht und war beiderseits von Douai bis östlich der Linie Origny-Marchiennes gefolgt.

An der Schlachtfeldfront zwischen Le Chateau und der Dife trat gestern eine Kampfpause ein. In unseren neuen Linien am Sambre-Dife Kanal und an der Dife stehen wir in Gefechtsfähigkeit mit dem Gegner.

Der Serre- und Souche-Abchnitt war tagsüber das Ziel starker feindlicher Angriffe. Der nordöstlich von La Fere auf dem nördlichen Serre-Fluß zum Angriff vorbrechende Feind wurde im Feuer und im Nahkampf abgewiesen. Ebenso scheiterten südlich von Cercy mit starken Kräften geführte Angriffe im Gegenstoß sächsischer Bataillone. An der Straße Laon-Marle sah der Gegner in kleinen Teilen unserer Stellung Fuß. Weiterseits der Souche Niederung wurde er nach heftigem Kampfe abgewiesen. Auch auf dem Nordufer der Wisse griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung an und drängte nordöstlich von St. Germainmont unsere Vorposten etwas zurück.

An der Wissefront zwischen Attigny und Olign nimmt die Gefechtsfähigkeit des Gegners zu. Beiderseits von Bouziers setzte er sich bei erneuten Angriffen auf dem Höhen des östlichen Wisse-Flusses fest. Der Kommandeur der 199. Infanteriedivision Generalleutnant von Puttkamer brachte

durch persönliches Eingreifen den feindlichen Angriff auf den Höhen östlich von Bandy zum Stehen. Zwischen Olign und Grandpre wiesen lothringische schleswig-holsteinische Regimenter und Jägerbataillone erneute heftige Angriffe des Gegners vor ihren Linien ab. Auf beiden Maasufsern blieb die Gefechtsfähigkeit auch gestern auf Stürmungsfeuer beschränkt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Am Bukowik nordwestlich von Klefiane wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Cajeac im Tirokale wurde vom Gegner besetzt. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 21. Okt.
Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
In Flandern wurde vor und um den Lys-Abchnitt zwischen Kortrijk und Uffel heftig gekämpft. In Comengre vorübergehend eingedrungenen Feind warfen wir im Gegenstoß wieder zurück. Weiterseits von Bouziers schloß sich der Gegner auf dem Westufer der Lys fest. Teile, die südlich der Stadt über den Fluß vordrangen, wurden zum Teil gefangen genommen; ein Franzosennek blieb auf dem östlichen Ufer zurück. Östlich von Kortrijk stieß der Feind über Veerliik und Zwevegem vor. Auf den Höhen westlich und südwestlich von Vichte brachten wir seine Angriffe zum Stehen. Nördlich der Schelde wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Nördlich von Tournai hat der Gegner die Schelde erreicht südlich von Tournai Randen wir mit ihm in der Linie St. Anne östlich von Denain und auf den Höhen östlich und nordöstlich von Hapres in Gefechtsfähigkeit.

Weiterseits von Solesmes und Le Cateau griff der Engländer gestern in Ausdehnung seiner am 17. und 18. 10 zwischen Le Cateau und Dife geführten Angriffe mit starken Kräften an. Zwischen Sommering und Vertain blieben seine Angriffe auf den Höhen westlich der Corps-Niederung in unserer Abwehrwirkung liegen. Weiterseits von Solesmes brachten wir den aber unsere vorderen Linien vordringenden Feind auf den Höhen östlich und südöstlich der Stadt zum Stehen. Romertes und Andrevall gingen verloren und wurden im Gegenstoß wieder genommen. Weiterseits von Le Cateau haben wir unsere Stellungen nach hartem wechselvollem Kampfe im allgemeinen behauptet. Die brandenburgische 44. Reservedivision unter Führung des Generalmajors Haas hat sich hier besonders bewährt. Der mit großen Mitteln unternommene Angriff des Feindes ist somit auf der ganzen 20 Kilometer breiten Front bis auf östlich beschränkter Bodengebiet des Gegners an der Fähigkeit unserer durch Artillerie wirksam unterstützten Infanterie gescheitert.

Heeresgruppe Doullhor Kronprinz.
Nördlich der Serre wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen. Beiderseits der Straße Laon-Marle säuberten wir im Gegenangriff Teile unserer noch in Feindeshand verbliebenen Linien und wiesen starke Gegenangriffe ab. Westlich der Wisse nahmen ostpreussische Bataillone und das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Infanterieregiment Nr. 231 im Gegenangriff ihre Stellung wieder und schlugen feindliche Angriffe ab. Östlich von Bouziers suchte der Feind seine am 19. Oktober errungenen britischen Erfolge zu erweitern. Vornehmlich sind sie im Gegenangriff des Infanterieregiments Nr. 411 und der 7. Kompagnie des bayerischen Infanterieregiments Nr. 24 gescheitert.

Heeresgruppe Gallwitz.
Östlich von Banthevill wurden Teilangriffe der Amerikaner abgewiesen. Im übrigen blieb die Gefechtsfähigkeit beiderseits der Maas in mäßigen Grenzen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
An der Morawa schlugen wir erneute Teilangriffe der Serben ab.
Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Staatssekretär Scheidemann über die Kriegsanleihe:

Sei pflichtbewußt! Helft unserem Lande! Gedenket der Soldaten und ihrer Familien! Wer Geld hat, der zeichne! Es ist kein Opfer, sein Geld mündelsicher zu fünf Prozent anzulegen.

H. Wismar

Locales und Vermischtes.

Camberg, 22. Okt. Vom 1. Nov. 1918 ab erhöht sich die reichsgesetzliche Familienunterstützung um je 5 Mk. für jeden Empfangsberechtigten. Es werden alsdann gezahlt: 1. der Ehefrau 30 Mk., 2. jedem Angehörigen 20 Mk.

Camberg, 22. Okt. Die gesamten Bucheckern, welche in Familien bleiben, müssen sofort auf trockenem Fußboden oder besser noch auf Zeitungspapier ausgebreitet und täglich einmal gewendet werden, sonst werden sie schimmelig und maderig und geben kein Öl.

Camberg, 22. Okt. Die ausreichende und schnelle Versorgung der Bevölkerung mit Wintervorräten, Kohlen und Kaminen, stellt an die Eisenbahnverwaltung gewaltige betriebliche Anforderungen, denen zu entsprechen nur durch erhebliche Einschränkung des Schnell- und Personenzugverkehrs möglich ist. Es ist daher mit einer weiteren Einschränkung im Personenzugverkehr zu rechnen, jedoch der Reiseverkehr soviel irgend möglich zurückgedrängt werden muß. Im allgemeinen vaterländischen Interesse wird daher die Bevölkerung wiederholt dringend auf die Notwendigkeit hingewiesen, unnötige Reisen unbedingt zu unterlassen. Unter Umständen wird durch Beschränkung des Fahrkartenerkaufs und Ausgabe besonderer Zulassungskarten für bestimmte Züge eine Entlastung der Schnell- und Personenzüge angekrebt werden müssen.

Camberg, 22. Okt. Über die Erkrankungen an der Grippe kommen von allen Seiten Meldungen, aus denen hervorgeht, daß die Seuche in ganz Europa und den meisten außereuropäischen Ländern wüthet und von einem Abnehmen in den meisten Gegenden keine Rede sein kann, dagegen die Zunahme der tödlichen Fälle fast allgemein ist. In Camberg und Umgegend ist in letzter Zeit die Grippe wieder stark im Zunehmen, manche Fälle verlaufen gelinde, jedoch finden sich auch schwere Erkrankungen und verschiedene unerwartete Todesfälle sind auch wohl auf Rechnung der Seuche zu setzen. Erste Vorkehrung bei allen Grippe-Erkrankungen ist: sofort ins Bett, Tee zum Schwitzen und möglichst bald für ärztliche Hilfe sorgen — auch bei anscheinend leichten Fällen!

Als Kuriosum sei hier — ohne jede Bürgschaft — wiedergegeben, was der Wiener „Reichspost“ vom praktischen Arzt Dr. Joseph Häusle in Feldkirch, der als hervorragender Kenner der Naturheilkunde bekannt sein soll, geschrieben wird: „Ein sehr einfaches, aber gutes Mittel gegen die spanische Krankheit sind rote Rüben. Man gibt dem Patienten einen großen Suppenteller von Salat von roten Rüben im Laufe von sechs bis acht Stunden zu essen. Ich habe viele Kranke gesehen, die abends 40 Grad Fieber hatten und nach Genuß der roten Rüben in der Frühe des anderen Tages vollständig fieberfrei waren.“ — Vor allen Quacksalbereien sei übrigens gewarnt.

Verantwortl. Redakt. W. Ammeling, Camberg

So sind alle Bürgschaften vorhanden, daß die Kriegsanleihe nicht nur die beste und zugleich eine hochverdienstliche Gelanlage ist, daß ferner ihr Kurs gesichert ist, sondern daß auch ihrer finanziellen und wirtschaftlichen Verwertung im täglichen Leben ein breiter Spielraum eingeräumt sein wird. So bietet heute die Reich-

Gleichzeitig wendet sich Kaiser Karl folgenden
machen an Armeen und Flotten: „Den Büchern
aller Völker Österreichs entsprechend, erfolgt
Zusammenschluß in nationale Staaten, verei-
nigt in einem Bundesstaate. — Wenn hierdurch
einerseits Gemüthungen bejeitigt werden, die
Zusammenleben der Völker bestanden haben,
soß andererseits geeinigt Schaffen zum Woh-
l des eigenen Volkes und des Vaterlandes

* Im ungarischen Abgeordnetenhause führt Ministerpräsident Deferente aus: Nachdem Österreich sich auf iderativer Grundlage organisiert hat, stellen wir uns auf die Basis einer Personalunion und werden demgemäß unsere Politik in wirtschaftlicher Beziehung auch in Bezug auf unsere Verteidigung unabhängig und selbständig organisieren. Dann hören die gemeinsamen Angelegenheiten aus und dies wird selbstverständlich eine Abänderung des Ausgleichsgesetzes zur Folge haben. Auch bei unserer selbständigen Einrichtung sind die Bestimmungen der programmatischen Sanftstellung verpfichtet werden. (Das bezieht sich auf das Thronrecht der Dynastie Habsburg und die gegenseitige Verteidigungspflicht der ungarischen Regierung.)

* In einer Rede, die er im National-Album hielt, sagte der frühere Ministerpräsident Asquith: „Das Bündnis bei feindlichen Widerstandes ist gebrochen, und die Ziele, für die wir die schwerste Prüfung unserer Gedächtnisse auf uns nahmen, werden erreicht werden, falls wir nicht absichtlich und unbesonnen darauf verzichten.“ Asquith kam auf die große Entscheidung zurück, der sich die britische Regierung Anfang August 1914 gegenüber sah und sagte: „Wir hätten absteits bleiben können, aber niemand in England wird wünschen, daß das Land damals eine solche Entscheidung getroffen hätte. Indem England seinem Gewissen folgen hat es die Welt gerettet. Hätten wir demgegenstand, so wäre Deutschland eine dauernde Bedrohung aus politischem und kommerziellen Gebiete für das übrige Europa und die Welt geworden.“ Aber das Friedensangebot lehnte Asquith ab: „Wir müssen uns Sicherheiten beschaffen, daß die Regierung, die uns aussetzt, mit ihr zu verhandeln, nicht der alte preußische Militarismus in demokratischer Maske ist. Das ist die große Frage. Die Antwort darauf kann einzig und allein vom deutschen Volke kommen.“

Nur ein Paar Schuhe im Jahre. In Reichthelle für Schuhverlorgung hat die Kommune verbande daraus anzureicheln gemacht, daß jährlich Ausfertigungsscheine immer noch zu viel Schuhbedarfscheine ausstellen. Die Reichthelle hat deshalb erneut darauf hin, daß jede Person im Jahr von zwölf Monaten nur Anspruch auf ein Schuhbedarfschein hat, und daß auch dieser zu ausgeliefert werden darf, wenn wahrheitsgemäß festgestellt wird, daß der Antragsteller nicht mehr als ein Paar gebrauchsfähiger Schuhe oder Stiefel zu Leberziele besitzt. Die Bedarfscheineausfertigerstellen haben das Recht, die Versicherungen zu Antragsteller, daß sie nur ein Paar gebrauchsfähiger Schuhe oder Stiefel mit Leberziele durch Nachschon im Haushalt der Antragsteller zu prüfen zu lassen. Die Antragsteller sollen auf darauf hingewiesen werden, daß auf jeden Fall zu gerissene Schuhe noch gebrauchsfähig sind, wenn sie durch Sohlen oder Fäden wieder instandgesetzt werden können.

Fabrikbrand bei Bielefeld. Die Zellulose- und Papierfabrik in Dalble bei Bielefeld niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend, der Betrieb liegt still.

Herrg glühte vor Freude über so warm-
herzige Anerkennung, aber in seiner Begeisterung

„Na, lieber Franz, einen solchen Versuch wollen wir doch lieber nicht machen. Aber es

Er war kein Vortragshörer und über-
so wenig an öffentliches Auftreten gewöhnt,
ihm sogar ein kleiner Hörfreie einige
fangenheit einflößte, aber seine Stimme,
anfangs vor Erregung beengt und fast r
sang, wurde bald ruhig, klar und kräftig,
es seien Georg, als ob sein Bruder nie
schön, ausdrucksvoll und mit zwingender Wä
gelesen habe. Alles, was er vortrug, war
schon bekannt, kam ihm aber heute so
risch und beherstend vor, als habe er's noch
vernommen. Sein treues Herz klang hi

Druck.

Neue Kohlenfunde im Erzgebirge. Dem Vornehmen nach ist in einem Schacht der Gellnauer Bergbau-Gesellschaft in Oelschütz im Erzgebirge ein Feld gefunden worden, das eine von der im Oelschütz Revier vorkommenden Kohle abweichende Sorte Kohle enthält. Die neue Kohle zeigt ein graues Aussehen und ist eine große Menge entzündlich. Wie es heißt, sind auch aus der Kaisergrube-Gewerkschaft ähnliche Funde gemacht worden.

Selbstmord eines Mörders. Der berühmte Verbrecher Peter Vogt aus Duisburg, der dort einen Polizeiergenten erschossen hat, wurde in Mannheim verhaftet. Nach einem regelrechten Kampf mit den Schutzeinheiten verlor er auf offener Straße Selbstmord.

Neues ukrainisches Geld. In allerletzter Zeit wird neues ukrainisches Geld zu je zwei Kopelen, 10, 100, 500 und 1000 Griven in Umlauf gesetzt. Ein Griven ist gleich 50 Kopelen. Das neue Geld ist in Deutschland hergestellt worden.

Der Bannspruch gegen die Schleichhändler. In einer eigenartigen Umgebung liegt es in Grodno. Schwarzwandende Plakate an den Straßen und in den Häusern fordern in hebräischer und deutscher Sprache die Bevölkerung auf, nach der Synagoge zu kommen, wo gegen die Lebensmittelmisshandlung der religiöse Bann ausgesprochen werden sollte. Die Synagoge, in der sich jüdische Rabbiner des Kreises Grodno eingefunden hatten, war überfüllt, die Kronleuchter waren schwarz behangen, vor dem Thoraleinstand stand ein Symbol der heiligen Handlung. Drei Rabbiner predigten über das Gend der Zeit, worauf der Bannspruch verlesen wurde. Die Bannbrecher werden der Himmel mit dem Tode bestraft.

Manchen oder sterben. In der Rue de la Harpe in Paris erkrankte ein 53 Jahre alter Mann der gebildeten Stände. In einem hinterlassenen Briefe erklärte er, er habe vergeblich versucht, sich Tadel zu beschaffen, und da er ohne Manchen nicht leben könne, gehe er freiwillig in den Tod.

Ein Drama in der Wärengarbe. Der Jardin-des-Plantes in Paris war dieser Tage der Schauplatz eines autragenden Boccass. Ein auf Urlaub befindlicher Künstler ließ sein Taschenuhrwerk in die Grube, in der Gräbern sich befinden, hineinfallen. Er versuchte, in die Grube hineinzukriechen, um es sich zu holen, aber einer der Wären wollte sich gegen ihn und warf ihn mit einem gewaltigen Hieb seiner Tasse zu Boden. Ein zweiter Hieb kam und zerstückte ihn vollständig. Als amerikanische Soldaten auf das entsetzliche Bild herbeieilten und die während gewordenen Tiere mit Revolverkugeln in ihre Schlupfwinkel zurückzogen, konnte der Soldat nur noch als ein entsetzlich zugelegter Leichnam geborgen werden.

Der erste Petroleumturm in England. In Dordrecht in Derbyshire hat der Marquis von Hartington den ersten Petroleumturm in England eingeweiht. Die Quelle wird unter der Aufsicht der englischen Regierung und des Munitionministers aufbewahrt werden.

Einsturzkatastrophe in Italien. Infolge eines Erdbebens stürzte in Monciglione der Rom zehn Häuser ein. Eine große Anzahl von Menschen wurde verletzt. Es konnten hundert Tote und einige Verwundete geborgen werden.

Vincent Gortus Botanikus in Gefahr. Die Gemeindebehörden der schwedischen Stadt Jönköping haben beschloffen, Arbeiterwohnungen in dem von Vincent angelegten Gortus-Botanikus (Botanischen Garten) zu errichten. Der Einbruch großer naturwissenschaftlicher Gesellschaften war vergebens.

Kopenhagener Wohnungswut. Am letzten Montag, 15. Oktober, wurden in Kopenhagen 150 Familien obdachlos, die in Gemeindehäusern und anderen städtischen Gebäuden untergebracht werden mußten.

Der Eisenbahneindrehen. Seit Monaten ist die dänische Polizei hinter einem Einbrecher, der als Spezialität den Einbruch in die

Stationen der Eisenbahn, besonders auf kleinen Stationen der Nebenbahnen, beschreibt. Manchmal lacht er in einer einzigen Nacht drei, vier Nachbarn heim. So kloppte er vor kurzem sämtliche Stationen der Seltin-Donner-Bahn ab, die von Seltin über Marienlyst die Bäder an der norddeutschen Küste miteinander verbindet. Aberall machte er Beute.

Amerika ohne Alkohol. Nach einer Neuerung aus Washington hat das Präsidentenhaus die Geistesmaßnahmen gutgeheißen, wonach das Verbot des Verkaufs alkoholhaltiger Getränke im ganzen Lande (national prohibition) am 1. Juli 1919 in Kraft tritt. Der Senat hatte sie schon vorher angenommen.

Zur Eröffnung der Hasenjagd.

Allerlei Jagdmethoden. Die Zeit der Hasenjagd ist wieder herangerückt, und dem wackeren Reiter Lampe wird von vielen Jägern nachgestellt, die sich einen

grünende Getreide. Ein höchst lebendiges Bild von der Hasenjagd auf den Hasen hat ein Franzose, Jean de la Motte, von Mortemer, entworfen in einem 1578 erschienenen Werk, in dem er das Verhältnis von Hasen und Hund auseinandersetzt. 14 bis 15 Hunde hält er für die beste Zahl, um den Hasen aufzutreiben. Die gut eingetragene Meute muß geschlossen vorgehen und leicht zu lenken sein. Der Abt freut sich über die Haken und Kniffe, die der Hase anwendet, um zu entkommen: „Du siehst ihn hundertmal aufjagen, Du erkennst an den alten Hunden eine Überlegungsart im Spüren und Vorgehen, eine Kunst, die verlorene Spur wiederzufinden, die sich nur durch Schlüsse erklären läßt, die ebenso vortrefflich sind wie die des Aristoteles.“

So wunderbar auch die Kunst des Hasen ist, noch wunderbarer ist es, wie die Hunde alle die Fährten auseinanderwirren, mit denen das kleine Tier sein Leben zu retten sucht. Von dieser Hasenjagd kommt das Sprichwort: „Viele Hunde sind des Hasen Tod.“ Die Hasenjagd auf den Hasen bestand in Deutschland bis ins

Aber die Formen der Hasenjagd gegen Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts haben die alten Jagdverhältnisse. So sagt Vole in seinem Buch „Die große und die kleine Jagd“ (1799): „Die Feldtreiben sind der Wildbahn schädlich. Schon daraus leuchtet ihre Schädlichkeit ein, weil man dabei keinen angeschossenen Hasen nachsehen kann. Gewöhnlich läuft bei dieser Gelegenheit alles mit, was nur eine Finte tragen kann, und daß dabei eher zu Schaden, als zu Nutzen kommt, läßt sich leicht denken.“ Ebenso äußert sich Fromberg, in dem Werk „Die niedere Jagd“ (1836): „Ich übergebe die Hasen hundertweise mordenden Jagden, bei denen oft die Hälfte der entkommenen, anschließend nicht angeschossenen Hasen eine Beute der Fährte, Raubvögel und Krähen wird, weil in der Regel die wenigsten gefehlt, die meisten aber angeschossen werden.“ Dieser grausamen und unnütz den Wildbestand gefährdenden Hasenjagd ist erst im Laufe des 19. Jahrhunderts ein Ende bereitet worden.

Handel und Verkehr.

Samstagsfahrten und Gepäck. Handgepäck wird, zumal jetzt bei Samstagsfahrten, häufig in zu großem Umfang in den Personenzügen der Eisenbahn mitgeführt. Von besonderer Bedeutung sind deshalb die Bestimmungen der Eisenbahnverwaltung, wie sie jetzt dem Zugbegleitpersonal mitgeteilt worden sind. In den Personenzügen darf Handgepäck nur über oder unter dem Sitz des Reisenden untergebracht werden. In die dritte Bogenklasse darf eine Traglast mitgenommen werden. Gegenstände, die infolge ihres Umlanges, ihres Gewichtes oder ihrer Anzahl eine einzelne Person nicht zu tragen vermag, dürfen auch dann nicht als Traglasten zugelassen werden, wenn mehrere Fahrgäste vorzulegen werden.

Gerichtshalle.

Glogau. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Paul Dacht aus Lipkau wegen Mordes an dem Arbeiter Reinhold Schöbel auf Vole zum Tode.

Piegnitz. Das Schwurgericht verurteilte den Schneider Theodor Jähnlich aus Gersdorf, der verurteilt hatte, die Frau des Gutsbesitzers Fickert in Giersdorf zu erschlagen, zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Angsborg. Wegen Verletzung von Brotgetreide wurde der Leutnant und Schloßherr auf Gersdorf bei Angsborg, Karl Hans W., zu drei Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er war auch an Unterschlagungen nach Plauden beteiligt.

Vermischtes.

Zeitgemäße Zigarrenmarken. Wer die Marktschubkugel des „Reichsanzeigers“ verfolgt, der wird finden, daß sich zurzeit die Zigarrenfabrikanten ganz eigenartige Namen für Zigarren schenken lassen. Zweideutig sind zum Beispiel Bezeichnungen wie: „Der Rot gehorchend“ oder „Krieger“ und „Reinbruder“; auch die Marke „Reichs-Kennzeichen“, die vielleicht mehr für die Jugend bestimmt ist, gibt zu denken. Neben der Marke „Kamillenkraut“ findet man „Lutrit“, „Lumpentönig“, „Jagdmudel“, „Waters Kinder“, „Die kleinen Bäume“ usw. Eine Schnupftabakfirma hat sich Schnupftabak mit der ungalanten Benennung „Alte Ramell“ schenken lassen.

Der Ausbau des Neapler Hafens. Nach einem Erlass der italienischen Regierung soll Neapel das größte Hafenbeden des Mittelmeeres erhalten. Zu diesem Zwecke wird der von Industriebetrieben umgebene See Averno als Hafenbeden ausgebaut und durch einen Kanal mit dem äußeren Hafen Neapel verbunden werden. Für den äußeren Hafen sind die neuesten Einrichtungen geplant. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 50 Millionen Lire, von denen der Staat 22 Millionen übernimmt. Die Arbeiten haben spätestens 6 Monate nach Friedensschluß zu beginnen. Nach Ablauf von 60 Jahren werden die Anlagen ohne Vergütung Staats Eigentum.

Karte zu den Kämpfen in Flandern.



gegenwärtig besonders erwünschten Brotens für den Sonntagsgottesdienst gewinnen wollen. Diese bürgerlich-johide Art des Hasenjagdens steht im Gegensatz zu den feudalen Formen, in denen man früher den Hasen nachstellte.

Durch diese Jahrhunderte hin wurde vom deutschen Adel die Hasenjagd auf den Hasen geübt. Der Jäger war beritten und hatte zwei Hunde an der Leine; er ritt den Hasen auf und nieder, um das Wild im Lager aufzufinden. Sobald man einen anstößig wird, so wirft man sich auf dem Jagdrosse herum, läßt die Windhunde los und erhebt ein Geschrei, dadurch die Windhunde an den Hasen geheftet werden. So schildert Colerus in seinem 1632 erschienenen „Wenigen Kalender“ diese Form der Hasenjagd. Colerus berichtet auch, daß die Hunde im hohen Moos den Hasen laufen ließen, aber in der Gerle, wenn sie noch grün sei und nicht gar zu lang, erreichten sie ihn ziemlich sicher. Die Jagd ging also, unbedächtig um den Fleck des Bauern, durch das

18. Jahrhundert. Dann kamen andere Methoden auf, wie sie uns Fleming im „Vollkommenen jenseitigen Jäger“ (1719) beschreibt. Man umstellte den Hasen mit Rehen, um ihn in die Rehen zu jagen; doch wurden die armen Tiere dadurch „gar zu sehr verletz“. Sodann gab es das „Klopfjagen“, unsere Treibjagd mit Schrotkugeln. Für eine schmerzliche Methode erklärt es Fleming, den Hasen in Gruben und Schlingen zu fangen. Döbel in seiner „Jäger-Praktik“ (1746) gibt Anweisungen, wie man den Hasen lebend fangen könne; man stellt Fallnetze quer über die Schneien und läßt die Hasen durch Treiber gegen die Netze jagen. Auch das „Hafenscheiden“ wird von Döbel beschrieben, bei dem der Hase durch Anwendung von kleinen Glocken in die Netze gefügt wird. Schonung der Tiere konnte man damals noch nicht, und der Vernichtungskrieg gegen den guten Lampe wurde immer schlimmer, je mehr sich die Gewehrtechnik entwickelte.

Aber die Schreibmaschinenarbeit ist teuer. Herr Franz ein. Herr Rüdich guckte die Kiste.

„Nag sein, aber Anlagekapital muß jeder Künstler in sein Geschäft stecken. Wer das nicht will, verfehlt den Zeitpunkt nicht. Und da ihr Künstler meist recht unpraktische Leute seid, so lasst ihr euch von Anfang an mit einem guten Geschäftsmann verbinden. Der eine schafft die geistigen Werte und der andere setzt sie in die materielle um, — das ist eine prächtige Arbeitsteilung, bei der beide Teile auf einen grünen Zweig kommen werden.“

Franz nickte zustimmend und sagte im Tone innerlichen Verzichts:

„Ja, wenn ich solch einen Helfer zur rechten Zeit gefunden hätte, was war da wohl aus mir geworden! Er hätte bald gemerkt, was ich finde und was verlangt wird, und würde mich angeregt haben, gangbare Sachen zu schreiben, deren ausländische Bezahlung mir gewiß Zeit und Ruhe genug gewährt hätte, auch das zu schaffen, was mein persönliches Eigen war. Aber jetzt ist's zu spät.“

„Durchaus nicht, lieber Herr,“ sagte Rüdich, „den Anfang zu machen, ist's nie zu spät. Und das gut, ohne lange Umschweife, ich selbst will die Geschäftsführung sein. Können Sie auch lautmännlich miteinander reden. Sie passen, wenn ich mit Ihrem Bruder in dessen Atelier bin, einen tüchtigen Stoß Raucherzettel zusammen, aber recht vielerlei, das wissen Sie. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Ich lasse daraus, was mir bemerkenswert erscheint, lasse Kopien herstellen

und beginne sofort mit dem Vertrieb. In einigen Monaten haben wir bereits Fingerzeige für die weitere Entwicklung unseres Geschäftes, die wir dann feilich benutzen wollen. Wir arbeiten auf Halbpast, nach Abzug der Unkosten. Wenn Sie einverstanden sind, so schlagen Sie ein. Das ist Ihnen nach Empfang Ihrer Sachen einen kleinen Vorschau anzuhängen, können Sie nicht ablehnen, denn ich habe das größte Interesse daran, Sie in guter, arbeitslustiger Stimmung zu erhalten.“

Er hielt dem Dichter die Hand entgegen, Franz schlug lässig ein, und Georg, der, neben Cora stehend, mit ihr während der Verhandlungen oftmals frohe Blicke getauscht hatte, sahte jetzt im Überquellenden seiner Freude ihre Hand und drückte einen heißen Kuß auf sie, indem er leise flüsterte: „Das alles danken wir Ihnen.“

Sie wehrte nicht ab, sie entzog ihm ihre Hand nicht, sondern schaute ihn mit strahlenden Augen an; denn seine neidlose Freude, seine selbstlose Bruderliebe griff sie an. Darum legte sie selbst ihren Arm in den seinen, als sie nun zu Georgs Atelier hinaufstiegen. Sie schmeigte sich bei der Bewegung der Treppe so eng an ihn, daß ihr Haupt seine Schulter berührte. Und als sie in das helle Atelier traten, lag eines ihrer goldenen Haare auf dem Kissen seines Kopfes. Er nahm es bedächtig fort wie einen köstlichen Schatz und fragte leise: „Darf ich's behalten?“

Sie nickte freundlich und beobachtete ihn lächelnd, als er sich bemühte, das Haar zu

einem Ringe zu wickeln. Endlich nahm sie es ihm aus der Hand.

„Sie haben keine Abnung darin,“ sprach sie lässig, und es klang wie ein freudiges Lob. „Schließlich schlang sie das Haar zu einem kleinen Reif und gab es ihm mit den Worten: „Zur freundlichen Erinnerung.“ zurück. Er sahte es und barg es sorgsam im Geheimfach seiner Brusttasche.

Franz ging unterdessen voll Feuereifer daran, aus seinen zahllosen Papieren eine Auswahl für seinen „Kompagnon“ zu treffen. Es kam ihm nicht in den Sinn, daß er jetzt wohl auch Zeitnahme für seinen Bruder hätte zeigen müssen, er dachte nur an sich und das Glück, daß ihm durch Rüdichs Vorschlag in den Schoß fallen mußte. Eine Festtagszigarre, die er gleichsam als Freudenzeichen entzündet hatte, schmeuchte er mit tiefen, schnellen Zügen und war bald in kultigen Rauch eingehüllt.

In Georgs Arbeitsraum nahm Rüdich zunächst die letzte Rembrandt-Kopie in Augenschein, äußerte in kurzen Worten seine höchste Verwunderung dieser Arbeit und bot nach wenigen Minuten dem Maler dafür eine Summe, die das vom Kunsthändler für solche Bilder gezahlte Honorar um das Doppelte überstieg. Als Georg einen Augenblick stieg, wollte er sein Angebot sogar noch erhöhen, doch der bescheidene Künstler gestand ihm offen, daß er eine so hohe Bezahlung noch nie erhalten habe.

Herr Rüdich lachte: „Aber der Kunsthändler Hilbert, von dem ich zwei Ihrer Kopien kaufte, hat mir für jede etwa denselben Betrag abgenommen. Ich freue mich, daß der Profit des

Zwischenhändlers diesmal dem Künstler zugute kommt.“ Georg machte so große Augen, als schaute er einem Wunder zu und erwartete jeden Augenblick aus einem Traum zu erwachen. Aber, als er zu Cora ausblinnte und in ihren Augen Glück und Freude schimmern sah, da glaubte er an die Wirklichkeit seines Glückes.

Und wie Herr Rüdich nun gar den Kunstfigur zu sehen verlangte, ihn lange kumm betrachtete und dem Künstler endlich die Hand schüttelte mit den Worten: „Dieses Bild müssen Sie in Ruhe und freudiger Sammlung vollenden.“ — da wachte ein heißes Dankgefühl gegen diesen Herrn in ihm auf, der so geistig, klug, feil und berechnend ausah und doch wie ein guter Geist hier im Hause waltete, seitdem er es betreten.

Herr Rüdich hat Cora, vorangehen und den Dichter darauf aufmerksam zu machen, daß es Zeit sei, sich zu verabschieden. Georg folgte ihr mit dem Blick, bis sie die Treppe hinauf gestiegen war; er wurde fast traurig nach ihrem Verschwinden, doch bezwang er sich, da er ahnte, daß sein Gast ihm noch eine vertrauliche Mitteilung zu machen wünsche. Und er schüttelte sich nicht. Denn Herr Rüdich begann alsbald mit gedämpfter Stimme:

„Ich hätte eine Bitte an Sie, eine persönliche Bitte. Wollen Sie mir nicht ein Bild, frei nach Ihrer Erfindung, aber im Stile Rembrandt malen?“



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-
schluß gefallen, gestern Mittag 1 Uhr, unsere liebe Tochter und
gute Schwester, Fräulein

Katharina Stolz

im Alter von 21 Jahren, nach kurzem, schweren Leiden, wohlvor-
bereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Familie Jeremias Stolz.

Erbach (Taunus), Johannisberg, Dieblich Rh., 21. Okt. 1918.

Beerdigung: am Donnerstag nachmittag 1/4 3 Uhr.

Requiem: Dienstag morgen 1/4 vor 7 Uhr.

Fürbitte: Sonntag, Montag und Dienstag.

Herzlichen Dank

sagen wir allen lieben Verwandten und Be-
kannten, für die uns beim Heimgange unserer
lieben unvergeßlichen Tochter und Schwester

Elisabeth

erwiesene Teilnahme und Kranzspenden.

Gamberg, den 22. Oktober 1918.

Carl Kilian und Kinder.

Körbe aus grünen Weiden, mit 2 Griffen

Preis	100	60	50	30 Pfd.
	M. 5.75	4.75	4.00	3.25 mit Deckel 0.60 M. extra

Kartoffel oder Obst fassend, ebenso Obstschwingen bietet an
Berlin W. 30,
F. Stelbinger sen. & Co. Berchtesgadenstraße 35
Tel. Kurfürst 6360. Drahtanschrift Distell Berlin.

Pergamentpapier

Buchdruckerei W. Ammelang, Gamberg.

Bekanntmachung.

Am 19. Oktober 1918 sind drei Bekanntmachungen:

a) Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 111/10. 18. R. R. U. zu der Bekanntmachung Nr. L. 111/7. 17. R. R. U. vom 20. Oktober 1917 betreffend

„Beschlagnahme und Meldepflicht von rohen
Großschäbanten und Rohhäuten“;

b) Zweite Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 888/10. 18. R. R. U. zu der Bekanntmachung Nr. L. 888/7. 17. R. R. U. vom 20. Oktober 1917, betreffend

„Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder“;

c) Bekanntmachung Nr. L. 999/10. 18. R. R. U., betreffend

„Beschlagnahme, Höchstpreise, Melde- und
Verkaufspflicht von Lederabfällen“.

Der Wortlaut der drei Bekanntmachungen ist in den
Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.
Stellh. Generalkommando 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Wir suchen für unser Quarz-
werk in Erbach im Taunus
einen in jeder Beziehung treuen
und zuverlässigen Mann als

Wächter.

Der Posten ist geeignet für
Kriegsbeschädigte. Bewerber
wollen sich am Werk in Erbach
im Taunus melden.
Gesellschaft für Industrie und
Handel m. b. H.

Auf dem Wege von Erbach
nach Gamberg verlor am Sonn-
tag Abend ein Feldgrauer eine
Brieftasche mit
Inhalt
(Geld und Briefe etc.) ver-
loren. Der ehrliche Finder
wird gebeten, dieselbe in der
Expedition d. Ztg. abzugeben.

Zeichnungen

auf die neunte Kriegs-Anleihe
werden kostenfrei entgegengenommen bei
unserer Hauptkassa (Rheinstraße 44), den sämt-
lichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und
Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die
Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen
verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse
zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der
Kündigungsfrist falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungs-
stellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September d.
J., sodaß für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben
wir solche der VII. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen
diese Beträge wieder auf IX. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung.

3 Versicherungsmöglichkeiten

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und
Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen.

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden, im September 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Deutsche Städte, deutsche Bürger,
zeichnet die neunte Kriegsanleihe!

Bekanntmachung.

Die Frist für die Annahme der
Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe
ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich
den 6. November, verlängert worden.

Berlin, im Oktober 1918.

Reichsbank-Direktorium

Savenstein v. Grimm

Bekanntmachung.

Am 19. Oktober 1918 sind drei Bekanntmachungen:

a) Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 111/10. 18. R. R. U. zu der Bekanntmachung Nr. L. 111/7. 17. R. R. U. vom 20. Oktober 1917 betreffend

„Beschlagnahme und Meldepflicht von rohen
Großschäbanten und Rohhäuten“;

b) Zweite Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 888/10. 18. R. R. U. zu der Bekanntmachung Nr. L. 888/7. 17. R. R. U. vom 20. Oktober 1917, betreffend

„Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder“;

c) Bekanntmachung Nr. L. 999/10. 18. R. R. U., betreffend

„Beschlagnahme, Höchstpreise, Melde- und
Verkaufspflicht von Lederabfällen“.

Der Wortlaut der drei Bekanntmachungen ist in den
Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.
Stellh. Generalkommando 18. Armeekorps.

Oedenliches

Mädchen oder Frau

für Samstags (halben Tag)
zum Putzen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition.

Ein Schaflamm

zu verkaufen.
Bahnhofstraße 40.

Scheuertücher,

50x50 cm Qualität 1 weich, sehr
saugfähig, Probepack. Mk. 19 — fr.

Handtücher,

Qual. 1 sehr weich, gut trocknend.
50x100 cm Probepack. Mk. 36, fr.
Qual. II 42x100 cm Probepack. Mk.
26,65 fr. Mindestabgabe je 1 Dvd
größere Post n. billiger.

Aug. Reittig, Dessau A. 1569

4—5 Frauen

für leichte Gartenarbeit so-
fort gesucht.
Neumühle Beuerbach.

Ein Paar neue Herrschmürschuhe

mit doppelter Sohle preiswert
zu verkaufen. Nr. 41.
Näheres in der Expedition.

Braves katholisches Dienstmädchen

sofort gesucht.
Heint. Jos. Wagner
Limburg a. d. L.
Bahnhofstraße 21.

Vorschußverein zu Gamberg

G. G. m. b. H.

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

werden von uns kostenlos entgegengenommen.
Sparkassen-Guthaben geben wir zu diesem Zweck
Rückzahlung frei, wenn die Zeichnungen bei uns erfolgen.